

Garching erringt Stadtwürde mit einer List

Heute vor 25 Jahren wurde Garching zur Stadt erhoben – obwohl der Ort die Kriterien hierfür kaum erfüllte. Wieso es dennoch dazu kam, hat viel mit einer TV-Show, einem schlitzohrigen Bürgermeister und zwei bekannten Garchingern zu tun.

VON PATRIK STÄBLER

Garching – Als sich Hans Kastenmüller in diesem Moment erhebt, wirkt es wie eine spontane Idee – und das soll es ja auch. Kastenmüller ist Vorsitzender des Heimatvereins, trägt die Garchinger Tracht, spricht tiefbayerischen Dialekt und ist obendrein ein g'ständnes Mannsbild wie aus dem weiß-blauen Bilderbuch.

Diese Garchinger Institution ergreift nun also das Wort im Bürgerhaus, das an jenem Januarabend 1989 eher an ein Wiesenzelt erinnert – von den Kameramännern und Kabelträgern einmal abgesehen. Der Bayerische Rundfunk ist mit „Jetzt red i“ zu Gast – eine der beliebtesten Sendungen, die es heute seit fast 45 Jahren gibt. Die Idee: Jeden Monat wird ein Ort ausgewählt, wo die Bürger ihr Leid im Fernsehen klagen können – und die Politiker anschließend dazu Stellung nehmen. Im Januar 1989 ist zufällig Garching an der Reihe, und diese Chance will sich der damalige Bürgermeister Helmut Karl nicht entgehen lassen. Er plant eine



Bilderbuch-Bayer: Hans Kastenmüller fordert 1989 in der BR-Sendung „Jetzt red i“ die Stadterhebung.

Inszenierung der Meisterklasse; mit Protagonisten, wie sie jeder Regisseur nicht besser hätte auswählen können.

Doch zurück zu Hans Kastenmüller – eine der zentralen Figuren im Karl'schen Plan. Am späten Nachmittag hat der Bürgermeister seinen alten Bekannten auf dessen Bauernhof besucht; die beiden sind gemeinsam zur Schule gegangen. „Er hat mir gesagt, dass ich am Abend ins Bürgerhaus kommen soll“, erzählt Kastenmüller. „Er braucht einen alteingesessenen Garchinger, der Bayerisch spricht.“ Wozu? „Ich sollte vorschlagen, dass Garching zur Stadt erhoben wird“, erklärt Kastenmüller. „Helmut Karl hatte die Pläne sicher schon lange in der Schublade. Und jetzt ging's ihm darum, das im Fernsehen auf den Tisch zu bringen.“

Wie genau der Bürgermeister und seine Helfer den zunächst zögernden Kastenmüller überredet haben? Da gibt es verschiedene Versionen. Sicher ist: An diesem Abend, ganz am Ende der Sendung, tritt Hans Kastenmüller ans

Bürgermeister Karl zieht die Fäden

Mikrofon. Bislang ist es vorwiegend um die Angst der Garchinger vor der Mülldeponie und dem Truppenübungsplatz gegangen – „lauter Negativsachen“, sagt Kastenmüller und grinst: „Mia müsst'n oans mach'n: An Antrag stell'n, dass mia erhob'n werd'n füa a Stodt.“

Mit diesem Satz bringt Kastenmüller die Debatte ins Rollen – doch damit ist Helmut



Heinz-Gerd Hegering schaut sich auf dem Laptop eine Aufzeichnung der BR-Sendung „Jetzt red i“ aus dem Jahr 1989 an – mit seinem jüngeren Ich auf dem Bildschirm. FOTO: PS

Karls Plan noch nicht am Ende. Unmittelbar danach schlägt Heinz-Gerd Hegering vor laufender Kamera in die gleiche Kerbe. Auch er ist vorher vom Rathauschef instruiert worden und soll die andere Seite Garchings repräsentieren: Ein Zugereister aus dem Rheinland, renommierter Professor obendrein, der im Ort nicht nur heimisch, sondern sogar Feuerwehrkommandant geworden ist.

„Am Mittag hat mich Helmut Karl zu einem Treffen gebeten und mir seinen Vorschlag eröffnet“, erinnert sich Hegering. Auch er ist anfangs skeptisch: „Mir war klar, dass Garching objektiv nicht die Kriterien erfüllt, um zur Stadt erhoben zu werden.“ Dennoch sagt Hegering zu und legt sich binnen weniger Stunden eine Argumentation zurecht, die er später im Bür-

gerhaus darlegt: Garching sei bereits eine Stadt der Wissenschaft mit Instituten von Weltruf und vielen internationalen Forschern. „Wir sind kein Wurmfortsatz von München“, ruft Hegering unter dem Beifall der Gäste ins Mikrophon. Und spätestens jetzt steht fest: Helmut Karls Schlachtplan ist aufgegangen.

In der Folge entlockt Moderator Dietmar Gaiser dem sichtlich überrumpelten Landrat Joachim Gillessen ein gequältes „wenn es die Garchinger wollen, habe ich nichts dagegen“. Später, bei der Aufzeichnung der Politiker-Antworten im Studio in Unterföhring, signalisiert der damalige Innenminister Edmund Stoiber seine Zustimmung: „Wenn der Antrag kommt, dann sehe ich da keine essenziellen Schwierigkeiten.“

Nur wenige Wochen später beschließt der Garchinger Gemeinderat in einer Sonder-sitzung am 3. März einstimmig, sich beim Innenministerium um die Stadtwürde zu bewerben. Eineinhalb Jahre später – nach einem umfangreichen Prüfverfahren – ist es so weit: Am 14. September 1990 wird Garching zur Stadt erhoben – noch bevor diese Ehre ungleich größeren Orten aus der Umgebung Unterschleißheim (2000) zuteil wird.

„Ohne 'Jetzt red i' und ohne Helmut Karl, der die Dramaturgie an diesem Abend perfekt eingefädelt hat, hätte Garching keine Chance auf die Stadtwürde gehabt“, ist sich Heinz-Gerd Hegering sicher. Ähnlich sieht das Hans Kastenmüller: „Heute wäre so was nicht mehr möglich. Aber damals hat alles gepasst.“